Haupt-Expedition:
Bilkerstraße 24.

Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mk. 10 Pf. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen. Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.
Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

№ 246 Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Hüsgen in Düsseldorf. Donnerstag 16. September 1875. (Cornelius.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 9. Jahrgang.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 15. September. Dem Bundesrath ist Seitens des Reichskanzleramts die Uebersicht der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des deutschen Reiches für 1874 zugegangen. Die einmaligen Ausgaben beliefen sich insgesammt auf 143,347,668 Thlr. 13 Sgr. 7 Pf. und sind gegen den Etatsansatz 4,349,907 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf. erspart worden. Die Einnahmen ergaben eine Summe von 159,536,438 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf. und gewährten bei einem Etatsansatz von 147,697,576 Thlr. eine Mehreinnahme von 11,838,862 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf. Im Ganzen gewährte das Jahr 1874 einen Ueberschuß von 16,200,076 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. Der Zusammenstellung ist eine größere Anzahl von specificirten Anlagen beigefügt. — Ferner ist dem Bundesrath die Uebersicht der außeretatsmäßigen außerordentlichen Ausgaben und Einnahmen, welche durch den Krieg gegen Frankreich veranlaßt wurden, oder mit demselben im Zusammenhange stehen, ebenfalls für das Jahr 1874, mit Anlagen vorgelegt worden.

— In der am 13. d. von der Justizcommission des Reichstages abgehaltenen Sitzung wurde nach eingehender Discussion die Berufung in Strafsachen gegen die Entscheidung der Schöffengerichte und der Strafkammer mit 14 gegen 13 Stimmen dem Antrage des Abgeordneten Struckmann gemäß angenommen.

— Die cynischen Berichte der Pariser Correspondenten der „Köln Ztg." über die Pilgerfahrt nach Lourdes werden von einem Correspondenten der Kreuzztg. in folgender energischer Weise auf das richtige Maß ihrer Zuverlässigkeit zurückgeführt. Der Pariser Bericht des „rheinischen Weltblattes" über die Durchreise der deutschen Pilger macht, wie ich sehe, leider die Runde durch die vaterländische Presse. Da aber dieser Bericht eine kühne Mystification ist, die offenbar von keinem Augenzeugen herrührt, so halte ich es für meine Pflicht, auf das Nachdrücklichste zu bekräftigen, daß die deutschen Wallfahrer in Paris das „Sauvez Rome et la France" aus dem einfachen Grunde nicht „mitplärren" konnten, weil sowohl in der Kirche St. Vincent de Paul als in Notre-Dame des Victoires nur liturgische Lieder in lateinischer Sprache gesungen wurden. Der Mystificirer will ferner dem Grafen Stolberg ein „Glas Bier gezahlt" haben. Es ist möglich, daß er Jemanden, der ihm als Graf bezeichnet wurde, tractirt hat; nur dürfte dieser Jemand schwerlich der Graf selbst gewesen sein; wie es scheint, ist der Mystificirer seinerseits mystificirt worden.

* **Posen**, 12. September. Der „Ostf.-Ztg." wird geschrieben: Das hiesige Kloster der Franziskaner-Reformaten ist durch Verfügung des Cultusministers schon jetzt geschlossen worden; die Insassen, 5 Priester und 4 Laienbrüder, haben dasselbe spätestens bis zum 1. October zu verlassen. Diese Maßregel wurde am Freitag von der Polizei-Direction sämmtlichen Mitgliedern des Kosters protocollarisch mit der Verwarnung mitgetheilt, daß sie sich bis zum Verlassen des Klosters jeder Ordensthätigkeit zu enthalten hätten. In Folge davon wurde denn auch heute in der Klosterkirche der öffentliche Gottesdienst nicht mehr abgehalten. Der Grund der vorzeitigen Schließung des Klosters ist wohl hauptsächlich in dem Umstande zu suchen, daß die Mönche das dem Kloster gehörige bewegliche Vermögen schon im Mai d. J. verkauft haben, um es vor den Folgen des Klostergesetzes sicher zu stellen. — Der Termin zur öffentlichen Verhandlung der Anklagesache wider den [vermeintlichen Geheimdelegaten des päpstlichen Stuhles] Domherrn Kurowski, der auf den 18 .d. M. angesetzt war, ist aus dem Grunde bis zum October vertagt worden, weil der eine der vorgeladenen Sachverständigen, welcher sein Gutachten über das Siegel und Petschaft abzugeben hat, jetzt am Erscheinen verhindert ist.

* **Posen**, 14. Sept. Den hiesigen Carmelitern ist durch die Polizeibehörde protocollarisch eröffnet worden, daß sie bis zum 1. October den preußischen Staat zu verlassen hätten.

* **Breslau**, 12. Sept. Am letzten Tage seiner Anwesenheit in Breslau ließ der Kaiser sich nach aufgehobener Tafel eine Anzahl der Herren vorstellen, welche vor zwei Jahren in Folge der bekannten Vorfälle aus dem Vereine der schlesischen Malteserritter ausgeschieden waren, und sagte ihnen u. A.: „Ich freue Mich, Sie zu sehen. Sie sind Mir treu geblieben und Ich habe das nicht vergessen. Sie wissen es so gut wie Ich selbst, daß es niemals Meine Absicht war, Ihre Religion anzugreifen, sondern nur dem Staatsgesetze Achtung zu verschaffen."

* **Leipzig**, 14. Sept. Bei der heute vorgenommenen Wahl eines Abgeordneten zum sächsischen Landtage wurde im hiesigen dritten städtischen Wahlkreise der Reichstags-Abgeordnete Advocat Krause in Dresden (national-liberal) mit 1000 Stimmen (gegen 380 Stimmen, welche auf den Socialdemokraten Freitag fielen) gewählt.

* **Kassel**, 9. Sept. Die „Illustrated London News" veröffentlicht Auszüge aus dem Testament des verstorbenen Kurfürsten, das am 10. August im Londoner Erbschaftsgerichtshofe publicirt wurde. Die Testamentsvollstrecker leisteten bei der Gelegenheit den Eid, daß sich das persönliche Vermögen des Dahingeschiedenen auf nur 35,000 Pfd. Sterl. belaufe. Nach Versorgung seiner Frau setzt der Testator seine Kinder, so wie deren Kinder zu seinen Erben ein. Sein Leben war bei sechs englischen Assecuranzgesellschaften im Gesammtbetrage von 30,000 Pfd. Sterl. versichert. „Der Testator (heißt es in dem Berichte) betheuerte, daß er vor der Annexion in 1866 niemals nur die leiseste Feindseligkeit gegen Preußen bekundet habe, und hoffte, daß das seinen Erben, die für ihre Existenz einzig und allein auf seine verhältnißmäßig kleinen Ersparnisse angewiesen seien, zugefügte Unrecht so weit als möglich durch die Rückerstattung der gesammten Einkünfte aus dem Erbgute des Kurfürstlichen Hauses seit 1866 wieder gut gemacht werden möge."

* **Aus Hessen**, 10. Sept. Der Streit der renitenten protestantischen Geistlichen in Ober- und Niederhessen hatte neuerdings zu einem höchst interessanten Urtheil des Obertribunales geführt, welches dahin sich aussprach, daß die betreffenden Geistlichen, wenn sie geistliche Amtshandlungen vornehmen, nicht auf Grund des Mai-Gesetzes zu verurtheilen seien, da sie nicht mehr als Geistliche, sondern lediglich als Laien betrachtet werden könnten. Es müßten daher die noch vorliegenden oder späterhin anzustellenden Klagen wegen derselben Vergehen anderweitig begründet werden, wenn eine Verurtheilung erfolgen solle. In einem Specialfalle, der gestern zur Verhandlung vor dem Kreisgerichte in Kassel kam, hat nun der Staatsanwalt, der „Hess. M.-Ztg." zufolge, die Anwendung des § 132 des R.-St.-G.-B. (Anmaßung eines öffentlichen Amtes) beantragt, während der Vertheidiger, Herr Treys aus Fulda, zu beweisen suchte, daß das geistliche Amt kein „öffentliches" im Sinne des Gesetzes sei. Die Publication des Urtheils erfolgt in acht Tagen.

* **Liegnitz**, 14. September. Telegraphisch wird gemeldet: Der Kaiser verließ die Stadt heute Vormittag um 9 Uhr und begab sich an Haynau vorüber nach der Höhe von Steindorf, wo er um 10 Uhr zu Pferde stieg. Das Corpsmanöver begann an der Wilden Deichse und endete mit einem allgemeinen Sturm der Infanterie auf die Weitzdorfer Höhen und mit einer glänzenden Cavallerie-Attaque in die Flanke des markirten Feindes. Dem Vernehmen nach hat sich Se. Majestät sehr befriedigt über die Truppen ausgesprochen und zum Zeichen dessen die gesammte Cavallerie des Armeecorps in Parademarsch vorüber defiliren lassen. Um 2 Uhr Nachmittags ist der Kaiser wieder hier eingetroffen. Um 5 Uhr fand im Schlosse ein Diner Statt, zu welchem die Civilbehörden eingeladen waren. Morgen früh 8½ Uhr wird sich der Kaiser mit kleinem Gefolge nach Camenz zum Besuche des Prinzen Albrecht begeben. Die Kronprinzessin wird morgen Vormittag um 10 Uhr dem Offiziercorps ihres Regiments ein Dejeuner geben und Mittags die Rückreise nach Potsdam antreten. Der Großherzog von Mecklenburg begibt sich im Laufe des morgenden Tages in die Cantonnements des 6. Armeecorps, welches im Vormarsch gegen das 5. Armeecorps begriffen ist. Der König von Sachsen wird morgen Abend hier erwartet und bei dem Stadtrath Prager absteigen. Der Kaiser wird nach seiner Rückkehr aus Camenz beim König das Souper einnehmen.

ō **Vom Rhein**, 10. Sept. Wie wir hören, hat der Minister des Innern die Disziplinaruntersuchung gegen den Präsidenten des Mainzer Vereins angeordnet. Freiherr v. Loé wurde im Jahre 1867 zur Disposition gestellt, weil der Minister des Innern Graf Eulenburg „das Vertrauen zu seiner vollen Hingabe an die Politik der königlichen Staatsregierung" verloren habe. Schon im vorigen Jahre, bei Beantwortung der Interpellation v. Loé, über die Maßregeln gegen den Mainzer-Verein hatte der Minister mit einem solchen Schritte gedroht, der jetzt zur Ausführung kommen zu sollen scheint.

* **Viersen**, 13. Sept. Ueber die Sedanrede des Hrn. Kaplans Norrenberg erhält die „K. Vztg." von befreundeter Hand folgende Zeilen: „Ich kann Ihnen mittheilen, daß H. Norrenberg die höchst mißverständlichen Ausdrücke Germanismus und Romanismus nur sehr limitirt angewendet hat, so daß dieselben im Zusammenhang keinerlei Anstoß erregten." Die liberale „Gladb." und die „Bonner Ztg." mögen ein Interesse daran haben, ihren „weißen Raben" nicht durch wörtliche Mittheilung des von ihm Gesagten seines Nimbus zu berauben. Wir freuen uns, hierin eine Bestätigung unserer eigenen Auffassung der Sache zu finden, sprechen aber nochmals den Wunsch aus, daß diese zudringlichen Insinuationen liberaler Blätter für Hrn. Norrenberg einen Anlaß zu größerer Vorsicht abgeben mögen.

* **Metz**, 10. Sept. Der „Magdeb. Ztg." wird geschrieben: Die nach dem Gesetz vom 14. Juni 1871 ernannte Kriegsentschädigungs-Commission wird in nächster Zeit ihre umfangreiche Thätigkeit beendigen. Gegenwärtig sind nur noch die beiden in Metz eingesetzten Commissionen in Thätigkeit. Von denselben sind bis zu Anfang dieses Jahres 20,481,109 Mark für in Folge des Krieges entstandene Schäden, und 25,199,114 Mark für Kriegsleistungen bewilligt und zur Auszahlung angewiesen worden. Ferner sind aus Landesfonds 277,118 Mark für solche Kriegsschäden verausgabt worden, welche nicht unter das obengenannte Gesetz fallen. Außerdem sind noch aus Landesfonds 60,643 Mark für Personen, bez. die Angehörigen von Personen, welche durch Kriegsereignisse Einbuße am Leben oder der Gesundheit erlitten, angewiesen worden.

* **Deggendorf**, 8. Sept. Die heutige General-Versammlung des Bauernvereins beschloß folgende Resolution: Die VII. General-Versammlung des bairisch-patriotischen Bauernvereins fühlt sich veranlaßt zu erklären, wie folgt: 1) Mit tiefstem Schmerze sieht jeder ächte Baier die Selbstständigkeit seines Vaterlandes Dank den unglücklichen Versailler Verträgen immer mehr schwinden und den preußischen Einheitsstaat sich ausbreiten. Heilige Pflicht eines Jeden ist es, der Verpreußungssucht des einheimischen und auswärtigen Liberalismus sich mit ganzer Kraft in den Weg zu stellen. „Baiern ist nicht zu verderben", dieses Wort unseres großen hochseligen Königs Ludwig I. muß auch da sich bewahrheiten. 2) Mit höchster Entrüstung protestiren wir gegen die in auffallender Weise zu Gunsten des Liberalismus gemachte Eintheilung der Wahlkreise und Urwahlbezirke bei den jüngsten Wahlen. Wir erwarten von unsern Landtags-Abgeordneten, daß sie die hierfür verantwortlichen Factoren schonungslos zur Rechenschaft ziehen und die Wiederkehr solch' unerhörten Vorgehens unmöglich machen. 3) Angesichts der nicht begründeten Furcht, es möchte bei Ausdehnung des preußischen „Culturkampfes" auf das Reich die Aufhebung der Klöster auch in Baiern bald zur Thatsache werden, beschließt die General-Versammlung folgende Adresse an Se. Majestät den König:

„Allerdurchlauchtigster ꝛc. ꝛc. Unglaublich groß ist die Beunruhigung, womit das katholische Volk erfüllt worden ist durch die Gott sei Dank bis jetzt noch unbestätigte Nachricht, daß nach dem Vorgange in Preußen auch in Baiern mit der Auflösung der Klöster begonnen werden soll. Eine durch die Erfahrungen der letzten Jahre wohl gerechtfertigte Furcht, es möchte die Verwirklichung jener Nachricht nur eine Frage der Zeit sein, drängt die

---

♂ Das Teufelsschmiedchen.

Von **Maria Lenzen**, geb. **di Sebregondi.**

8 (Fortsetzung.)

Als Anna in den kleinen Saal trat, fand sie ihre Mutter noch an dem Instrumente, ganz vertieft in die Ausführung einer der herrlichen Clavierſonaten Beethoven's. Sie trat leise zu ihr, küßte sie auf die welke Wange und sagte halblaut: „Ich gehe in den Garten, Mama. Wenn du zu spielen aufhörst, willst du dann zu mir kommen?"

Frau Nagelmann blickte auf; sie unterbrach sofort ihr Spiel und rief erregt aus: „Du hast mir etwas zu sagen, Anna!"

„Wir sind so ungestört, Mama ich möchte ein wenig mit dir plaudern; spiele aber vorher deine Sonate zu Ende, ich höre dir zu." Sie stand neben der Mutter und schlug ihr die Notenblätter um bis zum Schlusse des Musikstückes, die Spielende bei jeder ihrer Lieblingsstellen durch ihren warm geäußerten Beifall erfreuend. Dann führte sie die Mutter in den Garten, auf ihrem Wege durch die Küche eine kleine Schale mit Samen aus einem größern Behälter mitnehmend. „Für meine Buchfinken, Mama. Wie dankbar bin ich dem Herrn Obersten, daß er mir solch eine Menge Korn für meine lieben Vögel geschickt hat!

„Gewiß, Kind; aber dein Papa glaubt, daß das häufige Füttern uns eine Unzahl von Spatzen in den Garten lockt."

„Ach, Mamachen, das schadet nicht; wir wollen die Kirschen und die Erbsen schon vor ihnen schützen. Die Sperlinge müssen auch ihr Theil haben. Ich habe sie sehr lieb, mit ihrer Genügsamkeit, ihrer Emsigkeit und ihrem schlichten Werktagsaussehen. Sie sind unter den Vögeln der große Haufen, eben wie unter den Menschen es auch eine beträchtliche Anzahl gibt, die man, glaube ich, den großen Haufen nennt. Meinst du nicht, Mama, daß man seiner allgemeinen Menschen- und Vogel-Liebe enge Grenzen ziehen müßte, wenn man die Alltags-Menschen und die Sperlinge davon ausschließen wollte?"

„Freilich wohl, mein Kind," erwiderte Frau Nagelmann, auf die Bank unter dem Birnbaum sich niederlassend, während Anna, Futter streuend, im Mittelwege des Gartens stand. „Doch glaube ich nicht, daß du mich hierher geführt hast, um mir das zu sagen."

„Nein; ich wollte dich fragen, ob du dich erinnerst, daß ich euch am Donnerstag-Abende von dem Besuche erzählt habe, den sie in Ravenschlag erwarten?"

„Gewiß; — ist's etwas Besonderes mit diesem Besuche?"

„Ja, Mama, Papa fragte mich, als ich davon erzählte: „Sagten sie nicht, wen sie erwarten?" und ich antwortete darauf: sie sprachen von einem ihrer Verwandten, der kommen würde. Das war die Wahrheit, Mama, aber nicht die ganze."

„Du erfuhrst also den Namen des erwarteten Gastes," bemerkte Frau Nagelmann, ihrer Tochter neugierig in die Augen sehend, „und hast ihn verschwiegen — aus welchem Grunde, Kind?"

„Weil ich glaubte, Mama, du würdest ihn lieber aussprechen hören, wenn wir allein sind."

„Nun?"

„Es ist der Neffe der Frau v. Sendenhorst, welcher kommen soll — Paul Steinwerth."

„Paul Steinwerth!" Es war ein Schreckensruf, den die blasse Frau mit diesem Namen ausstieß. Sie schob ihre Tochter bei Seite und eilte von ihr fort in den entferntesten Theil des Gartens. Anna folgte ihr nicht; sie streute die letzten Futterkörner für die ängstlich aufflatternden Vögel aus der geleerten Schaale und setzte sich dann besorgt, aber geduldig wartend auf die Bank.

Als ihre Mutter zu ihr zurückkam und sich in düsterm Schweigen neben ihr niederließ, begann sie leise: „Ich hätte dir es verschweigen können; aber ich wollte nicht ohne dein Wissen in ein Hafts gehen, wo ich Jemanden treffe, der diesen Namen trägt."

„Das sollst du auch nicht — nimmermehr!"

„Sage mir, wie ich es vermeiden soll, Mama."

„Das ist einfach — du gehst nicht hin. Kannst du daran denken, Anna, einem Menschen entgegenzutreten, der sich von dem Ruin deiner Mutter bereichert hat? der in den Schätzen schwelgt, die dir und deinem unglücklichen Bruder hätten zufallen müssen?"

„Ich gestehe, liebe Mutter, daß es auch für mich ein peinlicher Gedanke ist, einem Manne dieses Namens zu begegnen. Aber es ist ja nicht derselbe, den du gekannt hast; und dieser ist es ja auch nicht, um dessentwillen dein Bruder dir zürnte; es ist —"

„Sein Sohn, natürlich!" fiel Frau Nagelmann, immer noch in der höchsten Aufregung ein. „Aber das ist das Gleiche: als Jener starb, wurde Dieser meines Bruders Liebling, und er ist es, der zu seinem großen väterlichen Vermögen auch noch den Reichthum deines Oheims erben wird."

„Geerbt hat," verbesserte Anna flüsternd.

„Was sagst du?" fragte Frau Nagelmann zusammenfahrend. „Ist er — mein Bruder, meine ich —"

„Todt — ja — er ist vor zwei Monaten gestorben."

„Oh, also aus — aus — alles zu Ende!" seufzte ihre Mutter, das tödtlich blasse Gesicht mit beiden Händen verhüllend.

Anna blieb ihr eine Weile schweigend zur Seite, bis sie endlich, einen Arm um sie schlingend, leise sagte: „Arme Mama, für dich war er schon lange todt."

„Ja, lange — viele harte, schwere Jahre. . . . Also hat er die letzte Ruhe gefunden, — und ich? . . . Aber weshalb von mir und meinem Elende sprechen? Es ist nutzlos, nein, schlimmer als das; es öffnet alle die bittern Quellen des Hasses und der Reue in mir, die ich so mühsam verschloß. Die Vergangenheit ist ein Todtenfeld, die Gegenwart eine jammervolle Oede, und die Zukunft hoffnungslos. Schweigen wir von mir, Kind; es ist nicht gut, ein Grab zu öffnen."

„Wir wollen auch anderes thun, Mama, sobald wir einen Entschluß über das gefaßt haben, was mir obliegt. Frau v. Sendenhorst hat mir ein wunderschönes Buch geliehen, einen Band von Pfeffel's prosaischen Versuchen. Es sollen die lieblichsten Erzählungen sein, und ich lese dir daraus vor, sobald du bestimmt hast, was ich zu thun und zu lassen habe."

„Sobald ich das bestimmt habe? . . . Sprich aufrichtig, Anna, hast nicht du selbst es schon bestimmt?" fragte ihre Mutter, nicht ohne Bitterkeit.

„Wenn ich den Eingebungen meines empörten Gefühls hätte Folge leisten wollen, liebe Mutter, so würde ich am Donnerstag-Abend meinen gütigen Wohlthätern gesagt haben: so lange dieser Mann euer Haus bewohnt, wird mein Fuß seine Schwelle nicht überschreiten. Aber im Bewußtsein des vielen Guten, welches ich ihrem uneigennützigen Wohlwollen verdanke, bezwang ich mich, und auf das freundliche Drängen des Obersten, der meinen Vorwand, daß ich zu stören fürchte, nicht gelten lassen wollte, versprach ich sogar endlich, morgen zu kommen. Du aber, Mütterchen, bist m

allerunterthänigst Gefertigten, dem Throne Ew. Königlichen Majestät allerehrfurchtsvollst zu nahen mit der Bitte: Ew. Königliche Majestät wollen nicht zugeben, daß in Baiern die Klöster und religiösen Genossenschaften aufgehoben werden. Die genannten religiösen Körperschaften sind ein auf ganz natürlicher Entwickelung einer göttlichen Lehre beruhender Bestandtheil der von Christus dem Herrn gestifteten katholischen Kirche. Sie sind die Zufluchtsstätte unzähliger Bedrängter, die Friedensquelle für unzählige geängstigte Gewissen. Sie sind der Hort der christlichen Zucht und Ordnung, der Wissenschaft und Frömmigkeit. Sie sind der Sammel- und Einigungspunkt aller derer, welche ohne Eigennutz und Selbstsucht ihr Leben einzig der Ehre Gottes und dem zeulichen und ewigen Heile ihrer Mitmenschen zu weihen entschlossen sind. Sie sind die Stätten, an welchen Gebet und Opfer unaufhörlich zum Himmel steigen und den Segen des Allmächtigen über Fürsten, Land und Volk herabflehen. Sie beherbergen die treuesten Unterthanen des Fürsten und belästigen Niemanden, außer die Glaubens- und Gottesfeinde, und diese nur durch ihr Leben und Wirken. Sie sind von jeher gewesen die Lieblinge der christlichen Fürsten, der Augapfel des katholischen Volkes. Sie fassen in sich die besten Menschen und festesten Stützen der Throne; sonst würden sie nicht von allen Gottes- und Fürstenfeinden so tödtlich gehaßt und verfolgt. Angesichts alles dessen, und weil von jeher gerade die baierischen Fürsten Beschützer der Klöster waren, wagen die treugehorsamst Gefertigten, Ew. K. Majestät Macht und Gnade für die bedrohten Klöster in Baiern allerehrfurchtsvollst und mit jenem Vertrauen anzurufen, welches Ew. K. Majestät treueste Unterthanen ihrem allgeliebten Landesvater entgegentragen."

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 13. Sept. Dem hiesigen „Telegraphen-Correspondenz-Bureau" wird aus Konstantinopel von privater Seite gemeldet, Trebinje werde in Folge ernster am Montag, Dienstag und Mittwoch voriger Woche stattgehabter Gefechte, die einen für die Türken ungünstigen Ausgang gehabt hätten, auf's Neue von den Insurgenten cernirt. Letztere hätten auch einen aus 25 beladenen Maulthieren bestehenden Proviantransport auf der nach Ragusa führenden Straße weggenommen. Anderweitige Bestätigung fehlt noch. — Die „Wiener Abendpost" bringt nähere Mittheilungen über einen der Kaiserin Elisabeth in Sassetot zugestoßenen Unfall. Darnach hatte die Kaiserin nach dem Sturze mit Ausnahme einiger leichten Hautabschürfungen im Gesicht sonst über keinerlei schmerzhafte Stellen zu klagen. Der anfänglich ziemlich heftige Kopfschmerz mäßigte sich nach Anwendung kalter Compressen. Der Puls war regelmäßig. Gestern war das Gesammtbefinden der Kaiserin bereits sehr beruhigend. Die Eisumschläge konnten zeitweise ausgesetzt werden.

— Ein an den Erzherzog Albrecht gerichtetes Kaiserliches Handschreiben spricht der obersten Leitung der jetzt beendeten Uebungen im Brucker Lager den Dank und die Anerkennung des obersten Kriegsherrn, den Officieren aber für ihr „ernstes Bestreben, in den Geist der neuen Kriegführung einzudringen", und der sämmtlichen Mannschaft für den „von ihr bethätigten hohen Grad von Manövrirfähigkeit und für ihre vorzügliche Haltung" die volle Zufriedenheit aus.

Schweiz.

* **Bern**, 13. Septbr. Der „K. Z." wird telegraphirt: Der Hauptartikel der von der St. Galler Bevölkerung revidirten Cantonsverfassung, betreffend Schule und confessionelle Verhältnisse, ist mit 18,000 gegen 15,000 Stimmen verworfen worden.

Niederlande.

* **Haag**, 10. Septbr. In der Schlußsitzung des Instituts für Völkerrecht wurde nachstehender Antrag Richard's discutirt: „Die Association sieht mit der größten Unruhe und dem tiefsten Bedauern die enormen und stets anwachsenden Waffnungen in Europa, da diese unberechenbare Lasten auf die Bevölkerungen häufen, Millionen Menschen dem productiven Schaffen entziehen und bei den Nationen gegenseitiges Mißtrauen, Furcht und Unruhe erwecken. Die Association hält es für die Pflicht der Regierungen, im Interesse der Menschlichkeit und Civilisation und im Interesse der Wohlfahrt ihrer eigenen Unterthanen mit einander Unterhandlungen zu pflegen, um die gegenseitige Beschränkung der Rüstungen, welche weder die Sicherheit, noch den Frieden erzielen, sondern im Gegentheile eine andauernde Kriegsdrohung darstellen, herbeizuführen." Diese Resolution wurde einstimmig angenommen und zu deren Mittheilung an die verschiedenen Regierungen eine Commission gewählt.

* **Haag**, 13. Sept. Das Jahresbudget für Indien pro 1876 wird auf 140 Millionen, der Ueberschuß der Einnahmen, verglichen mit den Ausgaben, auf 11 Millionen Gulden angeschlagen. In Vergleich mit den früheren Finanzjahren würde sich ein Mehrüberschuß von 21⅔ Millionen ergeben, wovon ein Theil für Hafen- und Eisenbahnbauten verwendet werden soll.

Frankreich.

* **Paris**, 11. Sept. Ein gegen den Grafen von Chambord gerichtetes Pamphlet hat unter seinen Anhängern große Entrüstung hervorgerufen. Der Graf von Chambord wird in dem Machwerk u. A. als der „Henker Frankreichs" bezeichnet. Als Verfasser nennt man ziemlich allgemein Ernest Daudet, einen obscönen Romanschreiber, der sich im vergangenen Jahre durch seine „Wahrheit über die Fusion" eine Directorstelle am „Amtsblatt" erworben, und man fragt neugierig, was ihm wohl diese neue orleanistische Broschüre, „die Verantwortlichkeiten" betitelt, eintragen werde. Daudet verlangt in maßlos heftigen und beleidigenden Ausdrücken die Abdankung Heinrichs V. zu Gunsten des Grafen von Paris. Die Orleanisten weisen indeß die Theilnahme an der Broschüre zurück und wollen dieselbe den Bonapartisten in die Schuhe schieben, welche durch dieselbe das Feuer der Zwietracht zwischen Orleanisten und Legitimisten zu schüren beabsichtigten. Die „Union" zeigt sich aber dadurch nicht befriedigt; sie hätte eine Mißbilligung der gegen den Grafen Chambord gerichteten Angriffe erwartet, statt dessen habe der Moniteur der Orleanisten mit einer republikanischen Prinzipien-Erklärung geantwortet und die Sache der Monarchie im Stiche gelassen. Die Republikaner sollten übrigens die orleanistische „Aufrichtigkeit" zu würdigen wissen.

— Vorgestern stieg im Garten des Conservatoriums der Künste und Gewerbe ein Ballon auf, in welchem der Obrist Saussedat, ein Commandant und ein Hauptmann vom Geniecorps und Herr Godard sich befanden, um Versuche anzustellen, wie man die Luftschifffahrt für Kriegszwecke benutzen könnte. Der Ballon bewegte sich rasch in der Richtung nach Orleans; wo er wieder zur Erde gekommen, ist noch nicht bekannt geworden.

Aus **Montpellier**, 13. September, wird gemeldet: Durch heftige Unwetter, welche seit Donnerstag unausgesetzt in der Umgegend herrschten, ist die Ernte sehr schwer geschädigt worden. Die Eisenbahnverbindung zwischen Cette und Beziers ist unterbrochen; in St. Chinian hat eine Wasserhose 50 Häuser zerstört; 60 Menschen werden vermißt, 9 Leichen sind bereits gefunden. Gestern war die ganze Mittelmeerküste von heftigen Stürmen heimgesucht.

Italien.

* **Rom**, 12. Sept. Das Ministerium des Innern veröffentlicht folgende Bekanntmachung, die vielleicht auch in anderen Ländern gelesen und beachtet zu werden verdient: „Die Kaiserlich Russische Regierung hat beschlossen, die Eisenbahn in Angriff zu nehmen, welche die Provinzen des Kaukasus mit dem Eisenbahnnetz von Central-Rußland in Verbindung setzen soll. Die Linie wird zwar sehr lang aber wenig kostspielig werden, weil in Folge der günstigen Bodenbeschaffenheit mehr Erdarbeiten als Mauerwerk und Sprengungen nöthig sind. Italienische Arbeiter, welche Lust verspüren sollten, nach dem Kaukasus zu wandern, um sich an den Eisenbahnarbeiten zu betheiligen, haben schon aus diesem Grunde wenig Aussicht, gute Geschäfte daselbst zu machen, noch weniger aber, weil sie die Concurrenz von Tataren und Persern aushalten müßten, die nicht allein gute, sondern auch wohlfeile Arbeit liefern, weil sie äußerst bescheidene Ansprüche an das Leben stellen und als Landeseingeborene den Unbilden des ungesunden Klima's mehr Widerstand entgegenstellen können, als fremde Einwanderer. So berichten die Königl. Consular-Agenten, und die Regierung bringt es im Interesse der italienischen Staatsbürger zur öffentlichen Kenntniß."

Spanien.

* **Madrid**, 14. Sept. Der „Imperial" veröffentlicht ein Circularschreiben des päpstlichen Nuncius an die spanischen Bischöfe. Es wird darin die Aufrechterhaltung der Glaubenseinheit und die Ausführung des Concordates von 1851 verlangt und zugleich erklärt, daß anderenfalls die zwischen dem Vatican und Spanien bestehende Harmonie gefährdet werden könne. — Die „Iberia", das Organ der Partei des ehemaligen Minister-Präsidenten Sagasta, spricht sich zu Gunsten des neuen Ministeriums aus.

— Aus **Irun**, 14. Sept. meldet der Telegraph: Verstärkungen sind in Guipuzcoa eingetroffen. Das Bataillon Galicia ist an die Gränze gerückt, um die dortigen Garnisonen zu verstärken. General Quesada ist in Pamplona. Die Truppen in Navarra setzen die Bewegung um Estella fort. Don Carlos hielt gestern in Elizondo eine Besichtigung der Truppen ab, welche mit Dorregaray aus Catalonien gekommen sind, und forderte sie auf, ihm mit Vertrauen zu folgen, bis er sein heiliges Banner auf den Mauern Madrids aufpflanzen werde.

— Nach einem Telegramm des I. N.-Correspondenten der Kreuzztg. von der spanischen Grenze, datirt Bayonne, 13. September, war dort das nach früheren Vorgängen mit größter Vorsicht aufzunehmende Gerücht von einem versuchten Attentat auf Don Carlos verbreitet. Dieses Gerücht sei bis jetzt nicht dementirt worden. Der Secretär des Don Carlos habe einen Dolchstich erhalten. Man vermuthet, wie unser Correspondent weiter mittheilt, eine Verschwörung gegen Don Carlos, an deren Spitze Mendiri und Valdespina ständen, welche zu einem Convenio mit den Alfonsisten geneigt seien. Zur Zeit hänge noch Vieles von Dorregaray ab, der in Durango glänzend empfangen worden sei; wie es scheine, sei derselbe den Vorschlägen Valdespinas abgeneigt.

Russisches Reich.

* **Warschau**, 10. Sept. Der „Germania" wird von hier geschrieben: Da man mit der katholischen Krankenpflege und Waisenerziehung wegen der inneren Tüchtigkeit der betheiligten Congregationen in keine Concurrenz treten kann, so müssen diese verhaßten Institute entweder beseitigt, oder wenigstens nach Möglichkeit geschädigt werden, denken die — Russen. Man gibt hier seit geraumer Zeit jedem katholischen Hospital und Waisenhause einen Russen als Vorstandsmitglied beziehungsweise als Spion bei, der natürlich, da der Russe selten Etwas umsonst thut, dieses reine Ehrenamt dadurch für seine Tasche auszunutzen sucht, daß er bei Verpachtungen seine Landsleute gegen anständiges Trinkgeld zum Schaden der Anstalt auf die ungerechteste Weise bevorzugt. Um aber bei der Regierung ein für allemal für ihre schmutzigen Manöver Generalpardon zu erhalten, machen diese Vorstandsmitglieder nach Möglichkeit im russischen „Culturkampfe", das heißt im Schisma. So haben sie es dahin gebracht, daß in katholischen Waisenhäusern nur unter Angabe von Namen und aller erdenklichen Umstände Kinder Aufnahme finden, während das russische Waisenhaus nichts von dem verlangt, noch obendrein die Ueberbringer von Kindern honorirt. Dadurch geht natürlich eine große Anzahl von Kindern der Kirche verloren. — Wie es in Chelm nach der „freiwilligen" Massenbekehrung zugeht, darüber schreibt eine Person, die unlängst in jener Gegend eine Reise machte, also:

„In der Umgegend von Biala besucht jetzt, wo man davon Abstand nimmt, die „Bekehrten" durch Gensdarmen nach der Kirche treiben zu lassen, Niemand von denselben die Cerkwien, in welchen die abtrünnigen Popen ebenso vor leeren Bänken predigen, wie das etwa in Zirke geschieht. Dagegen sind die lateinischen Kirchen, deren großer Theil jedoch schon geschlossen oder in Cerkwien verwandelt ist, mit Andächtigen überfüllt. Leider erschweren die russischen Gensdarmen, unter deren regelmäßiger, auch sonst ja nicht mehr ungewohnter Assistenz der lateinische Gottesdienst jetzt stattfindet, den Uniten den Empfang der h. Sacramente in den katholischen Kirchen. Von den früheren, ihrer „Renitenz" wegen verhafteten Uniten befinden sich im Gefängniß von Biala noch 170, zu Miedzyrzecz noch gegen 100, während ungefähr 80 Personen aus der Umgegend dieser beiden Städte unlängst nach dem Innern Rußlands transportirt sind."

Serbien.

* Die serbische Thronrede, die mit so vieler Spannung von der politischen Welt erwartet wurde, hat nachstehenden Wortlaut:

Geehrte Herren Abgeordnete! Stets gereichte es mir zur Freude, mich in der Mitte meines Volkes zu befinden. Jetzt habe ich aber mehr als je zuvor Ursache, mich mit Ihnen zu besprechen. Schon lange war nicht in Serbien eine Volks-Skupschtina unter ernsteren Verhältnissen als jetzt zusammenberufen worden. Habe ich auch früher ihrer patriotischen Unterstützung bedurft, um meiner schweren Aufgabe entsprechen zu können, so ist sie mir jetzt unentbehrlich. Geehrte Herren! Unser Volk an des Vaterlandes Grenzen ist aus seiner häuslichen Ruhe aufgeschreckt. Seine Aecker verlassend, muß ein Theil unserer Brüder an der Grenze mit den Waffen in der Hand die Sicherheit unseres Landes bewachen. Wie es Ihnen bekannt sein dürfte, haben die Ereignisse, welche in Bosnien und in der Herzegowina eingetreten sind, Serbien in eine schwierige Lage gebracht. Kein Ende seiner Leiden absehend, hat sich das Volk mit den Waffen in der Hand in jenen Provinzen erhoben, um sich der Mißbräuche zu erwehren, welche es trotz der wohlwollenden und großherzigen Absichten Sr. Majestät des Sultans erdulden mußte. Indem die kaiserliche Regierung Maßregeln ergreift, um jene Provinzen zu befriedigen, läßt sie gleichzeitig Truppenmassen in gewaltiger Anzahl an unserer Grenze zusammenrücken. Dadurch wird die Lage Serbiens, die an sich schwierig genug ist, noch viel schwieriger. Während unsere Nation von uns verlangt, daß wir Maßregeln zu ihrem Schutze ergreifen, weil sie in der Aufstellung der türkischen Armee eine Drohung gegen Serbien sieht, überfüllen unsere Grenzgebiete die unglücklichen Christen sowohl als die Türken, welche sich vor der verheerenden Macht des Feuers und des Schwertes fürchten. Dadurch werden unserem Lande unermeßliche Opfer auferlegt. Für die Länge der Zeit müßte dieser Zustand unerträglich werden. Da aber die Hohe Pforte im Einvernehmen mit den garantirenden Mächten das Versöhnungswerk unternommen hat, so können wir von der Weisheit Seiner Majestät des Sultans wie der Großmächte erwarten, daß es gelingen werde, einen Ausweg aufzufinden, um die Gegenden, deren Schicksal uns nicht gleichgültig sein kann, vollständig zu befriedigen. Denn es ist klar, daß Serbien als unmittelbarer Nachbar dieser Provinzen mehr als irgend ein anderes Land moralisch und ökonomisch durch die periodisch wiederkehrenden Aufstände leiden muß. Daher hat auch Serbien ein Interesse daran, daß einer solchen Lage der Dinge ein für alle Mal ein Ende gemacht werde. Ich werde daher in den Grenzen meiner schwachen Kräfte dahin wirken, daß etwas geschieht, was in jene Länder Zufriedenheit einzuführen vermag. Geehrte Herren Abgeordnete! Obwohl die Minister, die ich unter den jetzigen bedeutsamen Verhältnissen um mich versammelte, erst vor wenigen Tagen ernannt wurden, werden sie Ihnen doch einige Vorlagen unterbreiten, welche die bessere Regelung einiger Landes-Institutionen bezwecken wie über wirksamere Maßregeln zum Schutze der persönlichen Sicherheit, über eine breitere Gemeinde-Selbstverwaltung und größere Preßfreiheit. Da die vorigen Skupschtinas sich für die Zweckmäßigkeit dieser Gesetze ausgesprochen haben, so zweifle ich nicht, daß Sie dieselben verwirklichen werden, um so mehr, als die Regierung darin den Volkswünschen entgegenkommt. Ich freue mich, Ihnen von einem Ereignisse Mittheilung machen zu können, welches in gleichem Maße meinem Herzen wie meiner Herrscherpflicht Befriedigung gewährt. Als Nachkomme jener Dynastie, für welche die Nation stets ihre Ergebenheit bekundete, glaube ich meinen Wunsch mit dem des Volkes vereinigt zu haben, indem ich zur Gefährtin meines Lebens und Genossin meines Thrones Natalia Patrowna erwählt habe, die dem stammverwandten Volke der Russen entsprossen ist, mit dem uns Bande der Blutsverwandtschaft, des Glaubens und vieler theuren Erinnerungen aus der Vergangenheit vereinigen. Die Skupschtina ist eröffnet. Möge Gott die Volksvertretung erleuchten, auf daß sie ihrer Aufgabe würdig entspreche! Möge auch jetzt jene Einigkeit unter uns herrschen, welche in ernsten Zeiten uns nie mangelte! Das ist der Urbeginn, das ist die festeste Grundlage unserer Macht und unserer Zukunft.

* **Kragujevatz**, 13. Sept. Im Adreßausschusse ist nach längeren Debatten eine Verständigung mit der Regierung erzielt worden. Die Adresse wird keine Forderung einer Kriegserklärung Serbiens an die Pforte enthalten, dürfte sich aber in ziemlich scharfen Ausdrücken gegen die Pforte ergehen. Vor das Plenum wird die Adresse erst nach drei Tagen gelangen. Ristic begibt sich nach Belgrad, um mit dem Fürsten Milan zu conferiren.

Türkei.

* Aus **Bagdad**, 13. Sept. wird gemeldet: Die hiesige Bevölkerung hat einen persischen Juden, welchen sie der Gotteslästerung beschuldigte, verbrannt. Die Regierung von Teheran hat versprochen, Maßregeln deßhalb zu treffen.

* Ueber den Aufstand in der Herzegowina liegen folgende neue Nachrichten vor. Cettinje, 12. September. Mehrere hier angekommene Führer der Aufständischen baten um baldige Kriegserklärung von Seiten Montenegros. Die Regierung antwortete, man warte auf den diesbezüglichen Beschluß der serbischen Skupschtina, danach werde sie sich richten. Ragusa, 12. Sept.: Mit dem heutigen Lloyd-Dampfer sind 12 Garibaldianer, nach der Herzegowina bestimmt, hier angekommen. Gestern wurde auf der Straße von Trebinje nach Bilek eine starke, von drei Bataillonen begleitete Proviant-Colonne von den Aufständischen angegriffen. Eilboten meldeten in Trebinje, daß die Expedition sich den freien Durchweg nicht erkämpfen könnte, worauf weitere Truppenverstärkungen nachgesandt wurden. Der Ausgang der Expedition ist unbekannt. Aus slawischen Quellen wird natürlich die Wegnahme des Proviants gemeldet. — Wie die „Politische Correspondenz" mittheilt, hat die österreichisch-ungarische Regierung auf das Ersuchen des Fürsten von Montenegro Behufs Pflege der zahlreichen in Montenegro befindlichen Verwundeten ärztliches Personal dorthin abgesandt. Eben so wurde auf Ersuchen des Fürsten von Montenegro bei der Nothlage der in Montenegro befindlichen 30,000 Flüchtlinge der Statthalter von Dalmatien Seitens der Regierung aus Humanitäts-Rücksichten beauftragt, die nothwendigen Cerealien und anderen Lebensmittel nach Montenegro abgehen zu lassen.

Neueste Nachrichten.

* **Dresden**, 15. Sept. Nach den bisher bekannt gewordenen Resultaten der gestrigen Ergänzungswahlen zum Landtag wurde in Zwickau der bisherige Landtagsabgeordnete Ober-Bürgermeister Streit (fortschrittlich) einstimmig wiedergewählt; in Pirna der bisherige Abgeordnete Schreck (fortschrittlich); in Meerane siegte der bisherige Abgeordnete Kaufmann Penzig in Dresden

---

ja ungleich näher und theuerer, als selbst diese lieben Menschen, abgesehen davon, daß dein Befehl, Ravenschlag für jetzt zu meiden, mit meinen eigenen Wünschen übereinstimmen würde; sage du also, was ich thun soll."

„Hingehen sollst du, mein Kind, hingehen!" rief die Frau jetzt mit derselben Energie aus, mit welcher sie vor wenigen Minuten das Gegentheil gefordert hatte. „Warum solltest du auch nicht? Nicht du hast dich vor diesem Menschen zu scheuen, wohl aber muß er das vor dir, vor uns. Ich könnte keinen Kampf mit diesen alten Feinden mehr aufnehmen; meine Stärke ist gebrochen, ich kenne nur noch machtlose Bitterkeit, furchtsame Scheu. In dir lebt die frische Kraft der Jugend, die Unerschrockenheit einer ungebeugten Seele. Tritt ihm gegenüber, der dein Erbfeind ist. Du darfst das Auge nicht vor ihm niederschlagen, wohl aber sollte er es vor dir!"

Anna war nicht, wie ihre Mutter, der Ansicht, daß ihr und den Ihrigen ein Unrecht durch den jungen Steinwerth oder dessen Vater zugefügt worden sei; und wenngleich sie wußte, daß der ältere Paul Steinwerth theilweise die Veranlassung zu dem spätern Unglücke ihrer Mutter gegeben hatte, so maß sie ihm doch keine darauf bezügliche Schuld bei. Weil sie aber überzeugt war, daß ein Versuch, das härtere Urtheil ihrer Mutter über diese Angelegenheit zu mildern, kein anderes Resultat haben würde, als die unglückliche Frau von neuem aufzuregen, ja zu verbittern, so begnügte sie sich mit der einfachen, ruhigen Versicherung, daß sie ihr Benehmen gegen den Gast der Familie in Ravenschlag so einrichten werde, daß ihre gute Mama, wenn sie selbst es überwachen könnte, völlig zufrieden damit sein würde.

(Forts. folgt.)

nationalliberal) mit 899 Stimmen, gegen den Socialdemokraten Hebel, welcher 694 Stimmen erhielt. Im 20. städtischen Wahlkreise Schneeberg wurde der Amtshauptmann Vodel in Schwarzenberg (conservativ) gewählt. In dem Leipziger Landkreise siegte der bisherige Abgeordnete Bauunternehmer Dr. Heine (fortschrittlich) gegen den Candidaten der nationalliberalen Partei, Kaufmann Sparig; im 10. städtischen Wahlkreise Frankenberg siegte Fabrikbesitzer Schieck (nationalliberal) mit 1172 Stimmen gegen Professor Dr. Wigard (fortschrittlich).

* **Pest**, 15. Sept. Unterhaus: Bei Vornahme der Wahlen in den Delegationen werden alle von der liberalen Partei designirten Abgeordneten gewählt. Hierauf beginnt die Adreßdebatte. Das Haus beschließt, daß der von Miletics vorgelegte Entwurf nicht gedruckt werden solle, nachdem der Präsident erklärt hat, daß in dem Entwurfe, welcher gegen die Politik des Ungarischen Reichstages Verwahrung einlege, Ausdrücke gebraucht seien, welche er niemals in einer Rede gestattet haben würde.

* **Belgrad**, 15. Sept. Gestern marschirten die Türken von Kolaschin ab, um in der Nähe von Novobarosch ein großes Lager zu deblokiren, was aber mißlang. Sie wurden geschlagen und verloren 50 Mann, die Insurgenten 28.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 16. September.

(*) In der Königsallee wird neuerdings das Werfen mit Steinen und Stöcken nach den reifenden Kastanien wiederum so zur Gewohnheit, daß das passirende Publikum nicht unbedeutenden Gefahren ausgesetzt ist. Referent entging gestern einem herabfallenden Steine nur durch einen Zufall, während ein Kind bedeutend am Kopfe verletzt wurde.

(*) In der Redaction der „Düsseldorfer Volkszeitung" ward gestern Abend durch die Polizei Nachsuchung gehalten nach dem Manuscript eines Artikels, in welchem die Verhältnisse unseres Nachbarortes Hamm besprochen werden.

(*) In der Oberstraße platzte heute Morgen ein Rohr der Wasserleitung, so daß der Wasserstrahl durch's Pflaster in die Höhe spritzte.

Düsseldorf, den 16 September. Morgens 8 Uhr. Wasserstand: 1,56 Meter. Wind: S. Luftwärme: + 11. Wasserwärme: + 16. Barometer: 28—2½.

* **Elberfeld**, 14. Sept. Schon vor längerer Zeit war darüber geklagt worden, daß es am Hahnerberg nicht mehr recht sicher sei. Eine Bande junger Strolche trieb sich dort namentlich an Sonntagen umher und belästigte einzelne des Weges kommende Spaziergänger. Sie trugen Waffen verschiedener Art (Beil, Säbel, Todtschläger u. s. w.), hielten die Vorübergehenden an und mißhandelten sie theilweise. Einige der auf diese Weise Molestirten klagten deshalb bei der Polizei und heute standen 4 der Burschen vor dem Polizeigericht. Sie wurden sämmtlich für schuldig befunden, ruhige Bürger angefallen und mit Waffen bedroht zu haben; das Gericht verurtheilte sie deshalb zu je drei Wochen Haft und sie spazierten direct aus dem Gerichtssaale in das Cantong fängniß.

* **Werden**, 11. Sept. Wenn es, meint die „Ess. Volksztg." nach dem Wunsche mancher Liberalen ging, so wäre gewiß schon längst auch für katholische Handelsleute, Wirthe u. s. w. ein Sperrungsgesetz erlassen. An darauf bezüglichen Zeitungsauslassungen hat's nicht gefehlt. Ein praktischer Versuch zur theilweisen Verwirklichung solcher Wünsche ist vor einigen Tagen hier gemacht worden, indem den Mannschaften des Bewachungs-Commando's der Strafanstalt beim Appell vom commandirenden Officier bei einer Strafe von 3 Tagen Arrest verboten wurde, das Fische Wirthshaus zu besuchen, weil dort „ultramontane Politik getrieben, auf den Fürsten Bismarck geschimpft würde" u. s. w. — Den Commentar mag sich der freundliche Leser selbst machen. Vielleicht beantragt der Herr Lieutenant nächstens ein Gesetz, das den Ultramontanen den Eintritt ins Heer einfach verbietet, das würde Letzteres viel wirksamer gegen das Eindringen ultramontaner Gesinnung schützen als das Verbot des Besuches einzelner ultramontaner Wirthshäuser.

* **Werden**, 14. Sept. Gestern Nachmittag wurde am sogenannten Hackenberge in Schuir wiederum ein Jüngling von hier angefallen. Beide Strolche fragten bei ihm nach der Zeit, und da er diese in Ermangelung einer Uhr nicht angeben konnte, forderte man ihm das Geld ab. Da ihm auch der nervus rerum fehlte, empfing er einige Prügel und wurde entlassen. Fast zu derselben Zeit wurde in Fischlaken ein Schneidermeister von hier von ihm zwei bekannten Strolchen von hier angefallen. Auch für sie war die Mühe vergebens. Man sieht, die Sicherheit schwindet hier tagtäglich. Als Ursache hört man die Geschäftsstockung und den „Culturkampf" nennen. — Unter den drei Strolchen, welche am Sonntag in Bredeney verhaftet wurden, recognoscirte der Knecht des Herrn Strötgen in Hamm den, der ihm bei dem Raubanfalle, den wir zur Zeit mitgetheilt haben, die Uhr abgeschnitten hatte.

* **Datteln**, 11. Sept. In der vorigen Woche ist von hier aus eine Petition an die Regierung abgegangen, betreffend die Ertheilung des schulplanmäßigen Religionsunterrichtes in den Elementarschulen durch die Herren Pfarrgeistlichen. Sämmtliche Familienväter unserer großen Gemeinde bis auf einige wenige, dreihundert fünf und neunzig an der Zahl, hatten die Petition unterschrieben.

* **Dinslaken**, 13. Sept. Ein vom Jahre 1871 der wohlbekannter, unheimlicher Gast hat laut der „Duisb. Volksztg.", uns wieder aufgesucht, nämlich die rothe Ruhr. Seit 14 Tagen hat sie wieder ihren Einzug in unsere Mauern gehalten; zum Glück ist aber noch Niemand der bösen Krankheit erlegen. Bei dieser Gelegenheit erkennen wir wieder recht, welch eine Wohlthat für eine Gemeinde die barmherzigen Schwestern sind. Von Haus eilen sie zu Haus um bei den Kranken diejenigen Dienste zu verrichten, vor welchen die nächsten Verwandten selbst manchmal Abscheu haben.

* **Wesel**, 13. Sept. Die Schulschwestern der hiesigen katholischen höheren Töchterschule werden nunmehr binnen einigen Tagen Wesel auf immer verlassen und das Schul-Curatorium läßt am 14. und 15. c. das vorhandene Mobilar öffentlich versteigern. Ob nun, wie beantragt, hier eine Simultanschule errichtet wird, darüber hat man, da Seitens der Katholiken bei dem Stadtverordnetencollegium Protest dagegen erhoben ist, bis jetzt noch keine Gewißheit.

* **Paderborn**, 13. Sept. Es ist nunmehr, so schreibt das „Westf. Volksblatt", festgestellt, daß durch das entsetzliche Brandunglück, welches gestern unsere Stadt betroffen hat, 97 numerirte Gebäude (Wohnhäuser) und im Ganzen 117 Gebäude eingeäschert worden sind. Der zweite Theil der Stadt ist somit ein Raub der Flammen geworden. Obdachlos geworden sind 220 Familien, die zusammen 879 Personen zählen. In den Räumen des Franziskanerklosters sind bis jetzt 200, in denen des Priester-Seminars ca. 100 Personen untergebracht. Barmherzige Schwestern besorgen unter Mitwirkung von jungen Damen die gemeinschaftlichen Küchen, die in beiden Anstalten eingerichtet worden sind. Die bischöfliche Wohnung ist vom Hrn. Regierungs-Commissar Himly ebenfalls zur Unterbringung von Obdachlosen eingeräumt worden. Heute Mittag 1 Uhr traf Se. Excellenz der Hr. Oberpräsident v. Kühlwetter aus Münster hier ein und begab sich zur Stätte des Unglücks. Wie wir vernehmen, hat sich der Hr. Oberpräsident angesichts des großen Elends, welches die allseitigste Hilfe nothwendig macht, sofort bereit erklärt, die Erlaubniß zur Abhaltung einer Haus-Collecte im ganzen Umfange der Provinz Westfalen bewilligen zu wollen. Es ist mit Dank anzuerkennen, daß diesen Mittag 1 Uhr noch die trefflich organisirte freiwillige Feuerwehr aus Unna hier eintraf und auf der Brandstätte, wo es an Arbeit nicht fehlt, äußerst thätig war. Auch die Feuerwehr in Dortmund hatte heute telegraphisch ihre Hülfeleistung anbieten lassen; dieselbe konnte glücklicher Weise mit Dank abgelehnt werden.

Düsseldorfer Gewerbebank.

AΩ. Aus Mettmann schreibt man der „Elb. Ztg.": Gleich demjenigen, der beim Ertrinken, ohne Rücksicht darauf, ob sein Nachbar mit ertrinken muß, diesen ergreift und sich an ihm festhält, hat die D. G.-B. sich nicht gescheut, kurz vor ihrem Fallimente hier, in Haan und Ratingen Mitglieder zu capern. Sie verschaffte sich mittelst eines Empfehlungsbriefes, den Herr Regierungsrath Grotefend bona fide ausgestellt hatte, bei den Bürgermeistern der einzelnen Orte Eingang und sammelte, von Haus zu Haus gehend, Unterschriften unter dem Vorgeben, sie würden nur dazu benutzt, um eine öffentliche Versammlung abhalten zu können; sie seien nicht bindend; es sei nur der Hauptzweck, um den kleinen Geschäftsleuten durch Errichtung von Filialen zu Hülfe zu kommen und sie den Klauen der Halsabschneider zu entreißen; jedes Filialmitglied würde an dem nach der Bilanz sich ergebenden Reingewinn von 25,000 Thlrn. mit theilen u. dgl. Die warnende Stimme wurde in der Aussicht des zu erhaltenden süßen Honigs — Kredit und Gelder — nicht beachtet und so sind denn 70 Personen, ganz unschuldiger Weise mit in das Falliment hineingerissen worden. Nachdem einige hiesige Personen erfahren, daß sie hinterlistiger Weise mit in das Falliment hingerissen worden, strengten dieselben noch vor dem Fallimente eine Klage auf Streichung an, die jedoch von dem kgl. Handelsgerichte in Düsseldorf abgewiesen wurde. Das Nähere über die betr. Urtheile haben wir bereits mitgetheilt. Gegen die Urtheile ist Appell eingelegt.

— Obschon wir uns im Allgemeinen nicht veranlaßt finden können, auf anonyme Zuschriften zu antworten, so wollen wir auf den uns zugegangenen Vorwurf, als schädigten wir durch den Verkauf der „Mitgliederliste" unschuldige Mitglieder, doch ein für alle mal bemerken, daß die angeführten Gründe Nichts als eine colossale — Unkenntniß der Sachlage verrathen. Wem es nicht gefällt, daß das Mitglieder-Verzeichniß beim Handelsgerichte öffentlich für Jedermann ausliegt, der hadere mit dem Gesetzgeber, nicht aber mit uns, die wir Nichts gethan haben, als ein angebotenes Schriftchen in Verlag zu nehmen, in welchem wir nichts Böses finden konnten, und welches gerade durch den starken Absatz, welchen es bei Mitgliedern gefunden hat, beweist, daß es zeitgemäß war. Wenn der sich als Nichtmitglied gerirende Einsender Nichts dagegen hat, so können wir den Zweck, den der Verfasser des „Verzeichnisses" verfolgte, nämlich an die Stelle der jedenfalls schädlichen Lüge und Verdunkelung die wenn auch etwas herbe Wahrheit zu setzen, nur einen guten nennen und versichern, daß uns in dieser Ansicht die meisten Mitglieder der G.-B. beistimmen.

Vermischtes.

* Der König von Schweden ist, wie das „W. B." berichtet, auf seiner Heimreise von einem Bahnhof-Restaurateur an der Berlin-Hamburger Bahn so arg geprellt worden, daß er sich veranlaßt gefunden hat, dem deutschen Kaiser die bezügliche Rechnung einzusenden, auf der unter Anderen für Brennmaterial die Kleinigkeit von 160 Mark ausgeworfen war. In Folge dieser schamlosen Uebervortheilung wurde der Restaurateur sofort aus seiner Stellung entfernt.

* Die Regelung der Verhältnisse zwischen der Reichspost und den Privat-Eisenbahn-Gesellschaften wird, so schreibt man der „Magdeb. Ztg.", den Gegenstand eines Gesetzentwurfes bilden, welcher den Reichstag noch in dieser Session beschäftigen dürfte. Es handelt sich um die Feststellung der Befugnisse, welche der kaiserlichen Reichspost gegenüber den Privatbahnen in Bezug auf die Beförderungsmittel für den Brief- und Packetverkehr zustehen.

Lotterie.

* Bei der heute fortgesetzten Ziehung der königl. preußischen 152. Klassenlotterie 3. Klasse fielen u. A. folgende Gewinne. 1 Gewinn von 45,000 Mark auf Nr. 16,419. 1 Gewinn zu 3000 Mark auf Nr. 61,061. 2 Gewinne zu 1800 Mark auf Nr. 14,813, 66,508. 2 Gewinne von 900 Mark auf Nr. 4002, 80,686. 11 Gewinne von 300 Mark auf Nr. 3426, 15 090, 16,521, 24 095, 33,407, 33,603, 37,752, 42,623, 52,776, 73,820, 91,431.

Berlin, den 15. September 1875.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Für die Abgebrannten in Paderborn

sind bei der Redaction folgende Beträge eingegangen:

Von A. Z.	6	Mark	— Pfg.
H. S.	3	„	— „
Gesammelt in der Restauration zur Kaiserglocke bei A. Peuling, Neußerstraße	5	„	56 „
Summa:	14	Mark	56 Pfg.

Zur Annahme fernerer Gaben ist die Redaction gern bereit.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute, am 14. Septbr. Abends 7 Uhr, meine innigst geliebte Gattin

Hulda Busch

geb. Halbach,

nach kurzem aber schwerem geduldig ertragenen Leiden im Alter von 23 Jahren zu sich zu nehmen. Um stille Theilnahme bittet

Der trauernde Gatte.

NB. Die Beerdigung findet Freitag den 17. Sept. Nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause Cölnerstr. 273 aus statt, wozu Freunde und Bekannte ergebenst eingeladen werden. 802

Todes-Anzeige.

†

Dem Gebieter über Leben und Tod hat es gefallen, heute Mittag 1¾ Uhr unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Elisabeth Wolf

geb. **Diepenbroch**,

im Alter von nahe 61 Jahren, nach Empfang der hl. Sakramente der röm.-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Calcum, 15. Sept. 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zimmer zu vermiethen
Rheinstraße 20.

300 Mark

zahle ich dem, der mir beweisen kann, daß ich der Gewerbebank nach dem 7. v. M. noch einen Pfennig schulde; wohl aber schuldet dieselbe mir außer meinen 900 Mark Geschäftsantheil noch 15 Thlr. 19 Sgr., die ich ihr schenke.

798 **H. C Berlin.**

Verziehungshalber

billig zu verkaufen Steinstraße 36: diverse Möbel, Tische, Stühle, Sophas, 1 Spiegelschränkchen, 2 Gasleuchter, Betten, 1 alabaster Uhr, 3 hübsche Kinderbettstellen, ein gut erhaltenes Tafelclavier, einige Oefen, kleine und große Schränke, 1 Kinderstuhl u. s. w. 780

Tägl. frische Muscheln

Kieler Bückinge, Mainzer Sauerkraut empfiehlt

Eduard Hendrichs, 683

Schadowstr. 57. vis-à-vis Bleichstr.

Fr. Schellfisch,

Seezungen, Kabliau, fr. Rhein-Salm und täglich frische Muscheln pr. 100 Stück 2½ Sgr. empfiehlt

Jo. Hendrichs, Burgplatz.

Täglich

frische Muscheln

ganz frischen Schellfisch, Seezungen, Hechte, Karpfen, Schleien, süß. Laberdan, Tittlinge, empfiehlt

Carl Meerz, Alexanderpl. 10

Frische

Antw. Muscheln,

per 100 Stück 2½ Sgr. per Ballen 2 Thlr. 12 Sgr. empfiehlt Carl Maaßen, Rheinstr. 18.

Täglich frische

Muscheln,

beste holl. **Häringe** à Dtzd. 7 Sgr. u. höher empfiehlt

J. W. Hendrichs,

794 Citadellstr. 25.

Frischen Schellfisch

und Seezungen in Eis verpackt, neuen gewäss. Nordlaberdan, feinste holl. Häringe und tägl. frische Antw. Seemuscheln empfiehlt

Carl Pesch,

Mühlenstr. 2 am Burgplatz.

Fr. Schellfisch

und Seezungen in Eis verpackt, süßen Laberdan, feinste holl. Häringe, neue Häringe neue süße Sardinen, feinst. Mainz. Sauerkraut und tägl. fr. Antw. Muscheln, empfiehlt

J. Hüsgen, Marktstr. 6, am Gemüsemarkt.

Lohkuchen

von Hildener Gerbereien, werden Bestellungen angenommen

801 **Capuzinergasse 6.**

Kurz-, Weiß- & Wollenwaaren-Handlung von P. Lipgens

15 Markt- und Rheinstr.-Ecke 15 empfiehlt Corsetten in großer Auswahl von 10 M an bis zu den feinsten Pariser. — Gradhalter für Damen und Kinder. — Corsetts für Frauen mit Gummizügen. — Tournures Seiden und Sammtband zu bekannt billigen Preisen, mache noch aufmerksam auf mein wohl assort. Lager in Parfümerien Eau de Cologne. Odeurs. Seife 2c. billigst. 815

Ein Brauergeselle

gesucht Pempelfurterstr. 6. 781

Am Freitag den 17. Septbr. 1875, Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Burgplatze in Düsseldorf eine Parthie Herrenkleidungsstücke und 1 Schreibpult gegen Baarzahlung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher

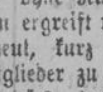
Kleber.

Am Freitag den 17. September 1875 Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Markte zu Düsseldorf verschiedene Mahagony Möbel gegen Baarzahlung versteigert werden.

Schriever,

Gerichtsvollzieher.

Zu vermiethen.



Ein neues dreistöckiges Wohnhaus an der Hauptstraße von Hilden und im Mittelpunkt der Stadt, dem Markt und der Post gegenüber (5 Minuten von der Rheinischen Eisenbahn gelegen), welches durch seine zweckmäßige Bauart, und der sehr schönen Lage zu jedem Geschäfte geeignet, ist per 1. October d. J. zu vermiethen. Näheres bei Zaun Axler in Hilden. 778

Ein einfach möblirtes Zimmer für 2 ordentliche Leute zu vermieth. Volkerstraße 13. 811

Zu miethen gesucht

eine Wohnung nebst Scheune für Stroh und Kohlen-Lager geeignet. Gefl. Offerten unter **K. M. 25** in der Exped. d. Bl. erbeten. 693

Zu vermiethen

Unterhaus, erste und zweite Etage. 177 Kaiserswertherstraße 7 u. 9

Ein Haus in der Nähe der Bahn auf längere Zeit zu miethen gesucht. Franco-Offerten nebst Preisangabe sub W wolle man an die Exped. d. Ztg. senden. 743

Ein braves Mädchen, katholisch, bei einer bürgerl. Familie gesucht Cölnerstraße 81. 775

Ein schönes geräumiges

Unterhaus

in angenehmster Lage mit Gas- und Wasserleitung pr. 1. Oct. zu vermiethen. Die Exp. s. w. 749

Klosterstraße 21

Ladenlokal mit 3 Zimmern zu vermiethen. Näh. 1. Etage daselbst.

Steinstraße 27, 1. Etage

Atelier

und möblirtes Zimmer zu vermiethen. 792

Zu vermiethen

3 Zimmer nebst Werkstätte, Wilh. Wahl, Ratingerstraße 18. 784

Ladenlokal

mit 2 großen Schaufenstern, in guter Lage per 1. October zu vermiethen.

Näheres Blumenstraße 6. 788

Eine äußerst bequeme u. elegante

erste Etage

mit 5 durcheinandergehend. Zimmern nebst Küche, Speicher, Keller und allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näh. Blumenstraße 6. 789

Unterhaus, 5 Räume, Gas- und Wasserleitung, Bleiche 2c. per 1. Nov an stille Familie zu vermiethen. Näh. Oststraße 79, 2. Et. 797

Ein Mädchen sucht noch einige Kunden zum Ausbessern der Wäsche. Zu erfr. Klosterstr. 68. 809

Mädch. f. Küche- u. Hausarbeit erh. g St. Zweitm. mit g. Z. f. St. Frau Becker, Friedrichstr. 23, 2. Et.

Mädchen für häusliche Arbeit gegen guten Lohn ges. Jägerhofstr. 14.

Ein kath. Mädchen sofort gesucht Conditor Fehrbach, 698 Grünstraße.

Für 1. October ein braves Mädchen gesucht, das Kochen und Bügeln versteht.

168 Oststr. 75 erster Stock.

Städt. Tonhalle.

Donnerstag den 16. Sept. cr., Abends 7½ Uhr,

Großes

Concert

des städt. Orchesters.

Entree für Nichtabonnenten 25 N.-Pfg. Kinder frei.

Eine Wittwe oder ältliche Person für 2 Kinder zum baldigen Eintritt gesucht. Bahnstraße Nr. 10, Düsseldorf. 785

Ein Bäckergeselle

gesucht 810

Hoherstraße 42.

Schachtmeister Uretz

sucht

25 Erdarbeiter

für dauernde Beschäftigung 795

Ruhrthalstr. 52 Oberbilk.

Ein 1. Bäckerges.

zum sofortigen Eintritt gesucht

759 Citadellstr. 10.

Bauschreiner

nach Uerdingen gesucht durch Carl Bohwinkel daselbst. 738

Ein starker Junge,

von 14—16 Jahr, anständiger Eltern, wird nach auswärts in eine **Restauration** gesucht. Derselbe wird zur Familie gerechnet. Näheres in d. Exped. 763

2 erfahrene

Schuhmachergesellen

gegen hohen Lohn gesucht

W. Tussing,

783 Cölnerstr.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich am 15. d. Mts. meine Wohnung von Flingerstraße 67 nach

Bilkerstraße 18, 1. Et.

verlegte. Achtungsvoll

Wilhelm Jung,
754 Herrenkleidermacher.

Freitag den 17. September.

Ewiges Gebet

in der Dominikanerkirche.
Um 6, 7 und 8 Uhr hl. Messen.
Um 9 Uhr feierliches Hochamt.
Um 7 Uhr abends feierliche Complet.
Samstag den 18. 1/26 Uhr hl. Messe.

Rethel-Album.

Einige gut erhaltene Exemplare der „Frescobilder des Aachener Krönungssaales", Prämie des Düsseldorfer Kunstvereins pro 1871, werden angekauft. Gefl. Offerten unter R. W. 10 mit Angabe des Preises besorgt die Exped. dieses Blattes. 571

Für Photographen!

Ein Photographie-Apparat, fast neu, steht billig zu verkaufen. Näheres bei Fr. Gerling in Greven bei Münster.

Ein schöner

Flügel

und mehrere eiserne Bettstellen billigst zu verkaufen. 686
Wo sagt die Expedition.

Ein Ladengestell mit oder ohne Zubehör für Spezerei zu kaufen gesucht. Wo s. d. Exp. 690

Ein gebr. **Sprungherd** wird billig abgegeben. Näheres
699 Rosenstr. 16.

---

726 Ein

Geschäftshaus

in freq. Lage wird mit 3—4000 Thlr. Ablage zu kaufen gesucht. Offerten werden unter D. 10 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Zu kaufen gesucht.

727 Ein hübsches

Privathaus mit Garten

auf der Schadow-, Kloster-, Ost-, Leopoldstraße oder Wehrhahn gelegen, wird auf bald mit hoher Ablage zu kaufen gesucht. Offerten M. N. 30 an die Exped. d. Ztg.

---

728 Ein

Landgütchen

von 2—6 Morgen in der Nähe der Stadt oder ein Haus mit großem Garten wird mit guter Ablage zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer werden gebeten, ihre Offerten, B. 40, mit Angabe der Lage, Größe und Preis, an die Exped. d. Ztg. abzugeben.

Tokayer.

In Quant. à 45, 22½, 10 u. 5 Sgr. **Becker, Einhorn-Apoth., Köln.**

In Düsseldorf alleiniges Depot bei **Anton Lentzen,** Volkerstraße. 777

Frisch angekommen:
Feinstes Mainzer Sauerkraut à 2 Sgr., echter Emmerthaler Käse à 9 Sgr., Cölnerstraße 81. 776

Wiener Rohrstühle

sind billig vorräthig.

Heinrich Arenz,
Schreinermeister,
284 9 Krämerstraße 9.

5000 bis 5500 Thlr.

auf erste oder

2000 bis 2500 Thlr.

auf zweite Hypothek gegen dreifache Sicherheit auf Länderei und Neubauten in der Nähe von Düsseldorf sofort zu leihen gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl. 786
Unterhändler verbeten.



Bei vorkommenden Sterbefällen empfehle ich den Bewohnern von Gerresheim und Umgegend mein Lager in allen Sorten

Särge.

Kinder-Särge mit Zubehör von 25 Sgr. an, große Särge von 5 Thlr. an und höher.

Carl Heinze
787 in Gerresheim Nr. 71.

Mobilien-, Vieh- und Immobilien-Versteigerung.

Auf Anstehen der Wittwe und Erben Heinrich Nöcker zu Serm wird der unterzeichnete Notar am

Dienstag den 21. September d. J., Morgens 9 Uhr,

zu Serm in deren Hause

2 frischmelke Kühe, 2 fette Schweine und 12 Hühner, sowie Hausmobilien aller Art als: Tische, Stühle, Bänke, Kisten, Kasten, 2 Oefen, Bettstellen mit Bettwerk, Commode, Kleider-, Glas-, Milch- und Küchenschrank, Porzellan, Zinn und Kupfer, Spiegel, Bilder, sämmtlichen Küchengeschirr, ferner 1 Wagen mit eisernen Achsen, eisernen Pflug, Egge, Wannmühle u. s. w. eine Partie Roggen- und Weizenstroh, Brandholz und Dünger, und gleich nachher,

Nachmittags 2 Uhr

beim Wirthe Theodor Radmacher daselbst

1 Morgen 38 Ruthen 20 Fuß Ackerland auf dem Hohengarten, 111 Ruthen 60 Fuß Ackerland im Goldacker und 1 Morgen 61 Ruthen 60 Fuß Wiese im Hasendonkerkamp,

öffentlich auf Zahlungsausstand gegen Bürgschaft versteigern.
Kaiserswerth, den 13. September 1875. 695

Schlippert, Notar.

Schreiner und Polirer.

Leim Ia cölner	per Pfd.	8 Sgr.
„ brauner	„ „	6½ u. 7 Sgr.
Spiritus 95% (garantirt)	„ Ltr.	8 Sgr.
Schellack ff blond	„ Pfd.	30 Sgr.

bei Mehrabnahme bedeutend billiger empfiehlt

die Colonial-, Farb- & Materialwaaren-Handlung

Fr. Laux & Co.

Hohestrasse Nr. 6.

Schluß 26. September.

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung

Schadowstraße 29. Parterre.

Täglich geöffnet früh 10 bis Abends 9 Uhr. Entree 80 Pf. 6 Billets 3 M. Abonnement 5 M. Catalog 85 Pf. Stereoscopen-Verkauf. Auswahl 100,000 Stück. Preislisten gratis. **Neu aufgestellt:** Die Ueberschwemmung in Toulouse, Paris 1870 nach dem Bombardement. Neue Reise: Schweiz. 382

Oberbilk.  **Oberbilk.**

Bringe hiermit den Empfang meiner Winterwaaren in empfehlende Erinnerung und verkaufe von heute ab den Bestand meiner Sommerwaaren zu und unter Einkaufspreis.

NB. Sämmtliche Arbeiten werden nach Maaß angefertigt, sowie alle Reparaturen billig und pünktlich besorgt.

Joh. Hub. Schillings.

Katholische höhere Töchterschule

Grabenstraße 21.

Das Wintersemester beginnt am **23. September.** Die Prüfung der neu aufzunehmenden Schülerinnen findet **Dinstag den 21. d. M.** Morgens 9 Uhr Statt.

Die Vorsteherin
Wilhelmine Perpeet.
791

Künstlicher Dünger

aus den

Landwirthschaftlich-chemischen Fabriken

der

Actien-Gesellschaft

für chem. Düngerfabrikation

zu Ehrenfeld und Opladen.

Controlfabriken des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreussen.

Preisgekrönt auf mehreren landwirthschaftl. Ausstellungen.

Superphosphate, Knochenmehl, ammoniakalische Dünger, Mejillones-Guano mit Stickstoff, aufgeschlossener Guano

mit 9—10 pCt. in Wasser löslicher Phosphorsäure und 9 pCt. gegen Verflüchtigung geschützten Stickstoff.

Sämmtliche Dünger werden in altbewährter, vorzüglicher Qualität und unter voller Garantie des Gehaltes geliefert.

Alle Anfragen sind nach Ehrenfeld zu richten.

Lager der Fabrikate halten:

Aug. Hüllstrung in Düsseldorf. Aug. Hüllstrung in Erkrath.

---

†

Todes-Anzeige.

Dem Gebieter über Leben und Tod hat es gefallen, gestern Abend gegen 10 Uhr unsere innigst geliebte Gattin und Mutter

Helene Kemperdick,

geb. Steuten,

nach 10monatlichen Leiden, vorher versehen mit den h. Sterbesakramenten der h. kath. Kirche, in einem Alter von 67 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Um stille Theilnahme bitten
Erkrath, den 16. September 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen.

——

Die Beerdigung findet Samstag Morgen 9 Uhr vom Sterbehause und gleich nachher um 10 Uhr die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Erkrath statt, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen werden.

Friedrichsstädt. Schützen-Compagnie des St. Sebastianus-Schützen-Vereins.

Sonntag, den 19. September c., Abends 8 Uhr,

findet zur feierlichen Einweihung der in unserem Compagnielokale bei dem Wirthe Hrn. Fr. Spies, Herzogstr. 44, neuerbauten Schützen-Halle

BALL

statt, wozu ergebenst einladet

Der Hauptmann.

Karten à 7½ Sgr. sind daselbst zu haben. Kassapreis 10 Sgr., 2 Damen frei. 813

Das Stereoscop,

der Kunst angehörend, belehrt alle Klassen, alle Stände, ist Genuß für den Gebildeten, Vergnügen für den Ungelehrten, es bietet unerschöpfliche Quellen des Genusses Gesellschaft in und in der Einsamkeit. Art Journal. **Ich empfing** in letzten Tagen wieder große Sendungen **neuester Stereoscop-Artikel,** und verkaufe bis zu meiner Abreise gewöhnliche Bilder, Ansichten und Gruppen à 15 Pfg., bessere von 30 Pfg. an, colorirte Gruppen von 40 Pfg. an, Ansichten beliebiger Länder von 50 Pfg. an, transparente von 50 Pfg. an. Gute Stereoscop-Apparate von 2 Mk. in Mahagoni von 3 Mk. an in der

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung,
779 **Schadowstraße 29.**

Die

P. Kneifel'sche

Haartinktur

von den renommirtesten Aerzten auf das Wärmste empfohlen, anerkannt bestes wo nicht einziges wirklich reelles Mittel, das Ausfallen der Haare zu verhindern, selbst, wie polizeilich beglaubigt, Kahlköpfigkeit zu beseitigen, ist nur zu haben bei **Christ. Bertram,** Königl. Hoflief., Düsseldorf, Volkerstr. 5. In Fl. zu 1, 2 u. 3 Mk. 777

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 6. Sept.: Ernestine Julie Hedwig, T. d. Malers Leop. Venus, Rosenstr. Den 8.: Marie Emilie Eleon., T. d. Töchterschullehrers Dr. Ed. Menzel, Sternstr. Den 9.: Anton, S. d. Musikers Anton Antolotti Lieferg. — Elise Henr. Hub., T. des Kleiderm. Wilh. Praß, Nordstr. Den 10.: Casp., S. d. Gärtn. Wilh. Wiertz. Flehe. Den 11.: Eva, T. d. Fabrikarb. Pet. Schersach, Kölnerstr. — Wilh. Karl Phil., d. Faßbindermstrs. Phil. Hassinger, Marktstr. — Cath., T. d. Tagel. Stephan Klug, Ulmerstr. — Maria Elis. Carol., T. d. Kaufm. Wilh. Weilinghaus, Deichstr. — Anna Maria, T. d. Maschin. Heinr. Dahlbender, Eifelerstr. — Maria Louise Petron, T. d. Winkel, Heinr. Behet, Kreuzstr. — Hub. Wienand, S. d. Metalldr. Fr. Heusener, Lindenstr. — Karl Anton, S. d. Uhrmachers Phil. Haake, Schadowpl. — Fr Wilh. Edm., S. des Kutschers Joh. Küpper. Kölnerstr. — Herm., S. d. Kleiderm. Pet. Oedekoven, Flingerstr. Den 13.: Thecla Marg., T. d. Färbers Adam Löb, Winkelsfelderstr. — Gertr. Jos. Hub., T. d. Kribbenmstrs. Jak. Ambach, Fischerstr.

Den 9. Sept. Wilh. Hub., S. des Gerichtsvollz. Wilh. Hartmann, Breitestr. Den 12. Anna, T. des Fabrikar. Jakob Bernd, Lintenstr. Den 13. Cath., T. des Cigarrenm. Joh. Schmidt, Zollstr. — Wilh. Heinr., S. des Maur. Heinr. Kannengießer, Nordstr. — Franz Vitus, S. des Schreiners Franz Hausen, Ratingerstr. Den 14. Karl Ludw. Adam, S. des Stellm. J. Buttermann, Jägerhofstr. — Franz Joseph, S. des Zimmerm. Franz Koch, Ellerstr.

Gestorbene.

Den 11. Sept.: Gertrude Moser, 3 J. 6 M. alt, Blumenstr. Den 12.: Carol. Hintzen, geb. Klocken, 75 J. alt, Ehefr., Flehe. — Heinrich Fischer, 3 J. alt, Hamm. — Jos. Burchartz, 2 M. alt, Hamm. — Wilh. Quiter, 7 M. alt, Kölnerstr. — Joh. Paffrath, geb. Müller, 68 J. alt, Ehefr., Neußerstr. — Peter Klein, 1 J. 3 M. alt, Duisburgerstr. — Heinr. Schweinefuß, Schuhm., 66 J. alt, Ehem., Herzogstr.

Den 12. Sept. Peter Klein, 4 M., Kölnerstr. Den 13. J. Schlüter 1 J., Herzogstr. — Mathias Goldstein, Wachtm. a. D., 33 J., Ehem. Neußerstr. — Aug. Kleeblatt, 9 M., Hohestr. — Paul Lukas, 1 M. 15 T., Himmelgeisterstr. — Cath. Klug, 5 M., Neußerstr. Den 14. Franz Naß, Tal, 63 J., Eh., Grafenb. — Gertrude Melsheimer, geb. Moers, 23 J., Ehefr., Düsseltalerstr. — Elise Haerche, geb. Großenbreuker, o. G., 88 J., Ww., Fürstenwall.

Heirathen. Den 7. Sept.: Kaufm. Franz Joh. Guilleaume u. Leonie Maria Henr. Frings, e. v. Bonn, l. v. h. Den 8.: Anstreicher Emil Lüthgen u. Helene Reusch, e. v. Duisburg, l. v. h. Den 9.: Handelsm. Louis Schütze u. Christ. Knörgen, b. v. h. — Gärtner Heinrich Korfmacher u. Cath. Feld, b. v. Flehe. — Hus.-Serg. Heinr. Thron u. Lina Schreiner, b. v. h. — Fabrikarb. Wilh. Ditgen u. Christ. Schmitz, b. v. h. — Tagel. Wilh. Deußen u. Anastasia Münch, b. v. h. — Schreinermstr. Wilh. Irmen u. Wilh. Fuchs, b. v. h. — Schlosser Jos. Rettschnick u. Elise Hochheuser, b. v. h. — Tagel. Conr. Keusen u. Marg. Brauns, b. v. Mörsenbroich. — Tagel. Gottfr. Heck u. Cäcil. Junker, e. v. h., l. v. Golzheim. — Tagel. Joh. Penningsfeld u. Elise Roß, b. v. h. — Tagel. Fr. Hesselmann u. Rosa Brieche, b. v. h. — Tagel. Jos. Schmitz u. Maria Stahl, b. v. h. — Stuckat. Wilh. Heuschen u. Ida Tillmann, e. v. Golzheim, l. v. h. — Schmied Hylar. Schweitzer u. Cath. Knauf, b. v. h. — Tagel. Jak. Schaus u. Eva Heesen, b. v. Mörsenbroich. — Kleiderm. Chr. Schelberg u. Frieder. Besper, b. v. h. — Kaufm. Gottfr. Hüsgen u. Louise Heuser, b. v. h. Den 10.: Graveur Wilh. Rüsch u. Cäcilie Steuernagel, e. v. h., l. v. Iserlohn.

St. Seb.-Schützen-Verein.

Zu der am 26. September stattfindenden

Generalversammlung

werden die Legitimationen mit den Quartals-Quittungen von jetzt ab durch den Vereinsdiener vorgelegt und bitten wir die passiven Mitglieder, deren Einlösung bei Vorzeigung zu veranlassen.
748 **Der Vorstand.**

Stadttheater in Düsseldorf

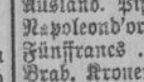
Donnerstag den 16. September. 11. Abon.-Vorst. **Kanonenfutter.** Lustspiel in 3 Acten von Julius Rosen. (Körner C. Scherbarth.) Vorher: **Adelaide.** Genrebild mit Gesang in 1 Act von Hugo Müller. — **Kleine Preise.** — Kronloge 3 Mark. — 1. Rang und Sperrsitz 2 Mark 50 Pfg. — Parterreloge 2 Mark. — Parterre 1 Mark. — Galerie 50 Pfennige.

Freitag den 17. September. Bei aufgehobenem Abonnem. Letztes Gastspiel des Königl. Bayrischen Kammersängers Herrn **Franz Nachbaur. Die weiße Dame,** Komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen. Musik von Boildieu. (Georg Brown — Herr Franz Nachbaur.) — **Hohe Preise.**

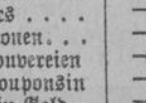
Samstag den 18. Sept. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. **Emilia Galotti.** Trauerspiel in 5 Akten von G. E. Lessing. Preis der Plätze. Kronloge 1 Mark 50 Pfg. — 1. Rang und Sperrsitz 1 Mark 25 Pfg. — Parterreloge 1 Mark. — Parterre 60 Pfg. — Galerie 30 Pfg.

Thalia-Theater in Düsseldorf

Donnerstag den 16. Septbr. 187[illegible]. **Man sucht einen Erzieher.** Lustspiel in 2 Acten von A. Bahr. Pas de Boquet. Grand Pas de deux, getanzt von den Geschwistern Frls. Ellen und Dora Fioretti. **Eine Sylphide außer Dienst.** Posse mit Gesang in 1 Act von E. Pohl. Musik von Conradi. Pas Tyroliennes, Grand Pas de deux, getanzt von den Geschw. Frl. Ellen und Dora Fioretti.



Ein junger, grauer kurzhaariger Hund männlichen Geschlechts zugelaufen. Gegen Erstattung der Futterkosten und Einrückungsgebühren abzuholen Oberbilk, Körnerstraße Nr. 5. 78



Entlaufen braune Dog „Nero". Wiederbringer Bel. Vor Ank. wird gew. Kasernenstraße 57. 81

Bergisch-Märkische Bank

Düsseldorf den 15. Sept. 1875.

Wechselcourse Reichs-Mark.		Briefe. M.	Pf.	Geld M.
Amsterdam	k.S.	169	80	169
	2M.	—		168
Augsburg	k.S.	—		—
	2M.	—		—
		—		—
	M.	—		—
		—		—
		—		—
London	k.S.	20	42	20
	M.	—		20
Antwerpen		81	10	80
Brüssel		—		80
		—		—
Paris	k.S.	81	10	80
	2M.	—		—
	2M.	—		—
	k.S.	—		—
Newyork Gold	k.S.	4	25	—
„ Pap.	k.S.	3	80	—

Disconto auf preuß. Bankplätze 5

Geld-Course.	Geld.	Brief.
Pr. Friedrichsd'or	—	—
Ausländ. Pistolen	—	—
Napoleond'or	—	16
Fünffrancs	—	4
Brab. Kronen	—	—
Engl. Souvereien	—	20
Amerik Couponsin	—	—
Newyork in Gold.	—	—

Neußer Fruchtpreis

Telegraphische Depesche.

16. Sept. Mk.

Weizen 1. Qualität,		21
2.	„	20
	„	—
Roggen 1.	„	16
2.	„	14
Gerste		17
Sommergerste		—
Buchweizen		16
Hafer		16
Rübsamen 100 Kil.		—
Aveel 100 Kil.		—
Kartoffeln		5
Heu 100 Kil.		12
Stroh 100 Kil.		5
Rüböl per 100 Kil.		66
do. Fußweise		—
Preßkuchen per 100 Kil.		17
Branntwein per 100 Liter zu 50% 40,000		
Kleien à 50 Kil. 5 M. — Pf.		
Vorschuß 31 Mark. —		

Zufuhr 220 Sack.